

112 – Und was passiert dann

Die Feuerwehr Werdohl, ist eine reine Freiwillige Feuerwehr. Das heißt, dass – mit Ausnahme unseres Wehrleiters – alle Feuerwehrleute diese Tätigkeiten ehrenamtlich, neben ihrem eigentlichen Beruf ausüben. Dadurch gibt es in Werdohl auch keine ständig besetzte Wache.

Wenn Sie in Werdohl den einheitlichen Notruf 112 wählen, dann erreichen Sie die Disponenten der Kreisleitstelle in Lüdenscheid, von der aus Notrufe aus den meisten Städten des Märkischen Kreises und aus dem Handynetze abgewickelt werden.

Je präziser die Angaben Ihres Notrufes sind, desto besser und schneller kann das notwendige Rettungsmittel, sei es nun die Feuerwehr oder der Rettungsdienst alarmiert werden und zu Ihnen gelangen. Daher ist es wichtig, dass Sie als Meldender möglichst Ruhe bewahren und die „5 W“ beherzigen:

Wo?

Nennen Sie den Notfallort so gut wie möglich. Nennen Sie zunächst den Ort in dem Sie sich befinden und geben Sie Straße und Hausnummer an. Falls Sie sich an oder in der Nähe von einem der 7 Rettungspunkte befinden, die an einigen Waldwegen aufgestellt worden, nennen Sie diese. Vermeiden Sie nur lokal verwendete oder veraltete Ortsbezeichnungen.

Bitte beachten Sie: Die Disponenten im Märkischen Kreis sind für den ganzen Kreis zuständig und kennen die örtlichen Gegebenheiten in Werdohl mitunter nicht. Je präziser ihre Angaben sind, desto schneller kann die Feuerwehr oder der Rettungsdienst bei Ihnen sein.

Was?

Was ist passiert? Schildern Sie den vorliegenden Notfall. Für die Feuerwehr ist es z.B. wichtig zu wissen, ob noch Personen im Gebäude sind.

Wie viele?

Wie viele Personen sind betroffen? Nennen Sie wenn möglich die Anzahl der Verletzten.

Welche?

Welche Verletzungen oder Krankheitszeichen haben die Verletzten/ Erkrankten

Warten auf Rückfragen?

Der Disponent auf der Leitstelle wird Ihnen ggf. weitere Fragen stellen um Unklarheiten zu vermeiden oder die nötigen Maßnahmen einzuleiten. Legen Sie deshalb nie zuerst auf. Der Disponent wird das Gespräch beenden, wenn er genug Informationen bekommen hat.

Noch während Sie mit dem Leitstellendisponenten sprechen, wird dieser die von Ihnen genannten Daten in die Einsatzleitsoftware eingeben. Nehmen wir für dieses Beispiel einmal an, Sie melden an einem Samstag einen Zimmerbrand an der Hauptstraße in Eveking.

Der Einsatzleitrechner wird nach Eingabe der Daten, einen Alarmvorschlag ausgeben. Dieser basiert auf der von der Feuerwehr Werdohl vorgegebenen Alarm- und Ausrückordnung in der festgelegt ist, welche Einheiten und Fahrzeuge bei welchem Einsatzstichwort alarmiert werden müssen.

In unserem Fall wird der Leitstellenrechner die Alarmierung des Löschzuges Eweking sowie die Drehleiter des Löschzuges Stadtmitte vorschlagen. Abhängig davon, ob verletzte Personen vermutet werden, würde der Disponent den Vorschlag ggf. durch einen Rettungswagen (RTW) und ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) ergänzen.

Nachdem der Disponent die Alarmierung ausgelöst hat, werden die digitalen Meldeempfänger, die jeder Feuerwehrmann bei sich trägt und – in diesem Fall – die Sirenen im Ortsteil Eweking ausgelöst. Neben dem Alarmton, an dem der Feuerwehrmann bereits erkennen kann, ob es sich um einen dringenden oder weniger dringenden Einsatz handelt, erhalten die Feuerwehrmänner über ihre Meldeempfänger auch einen Text, der sie über Einsatzart und Einsatzort informiert.

Um trotz der funktechnisch ungünstigen Topographie des Märkischen Kreises, einen Empfang im gesamten Kreisgebiet sicherzustellen, wurden im Kreis fast 50 digitale Alarmumsetzer installiert, die das Signal der Leitstelle auffangen, verstärken und wieder absenden.

Die Sirenen sind im Übrigen keinesfalls ein Relikt aus alter Zeit sondern ein auch heute noch bewährtes Mittel, die Feuerwehr zu alarmieren. Denn keine Technik ist fehlerfrei und gerade in heutigen Zeiten, wo elektromagnetische Störung durch eine Vielzahl von Geräten auftreten können und wo immer häufiger Stahlbeton auch im Häuserbau eingesetzt wird, stellt die Sirene sicher, dass auch Feuerwehrleute, deren Meldeempfänger ausnahmsweise aufgrund von Störungen oder durch Abschirmung einmal nicht auslösen, über einen Einsatz informiert werden.

Die Feuerwehrleute werden sich nun auf schnellstem Wege zum Gerätehaus begeben und sich ihre Einsatzkleidung anziehen. Das für den jeweiligen Einsatz am besten geeignete Fahrzeug, wird als erstes

ausrücken und sich auf den Weg zum Einsatzort machen. Bei Brandeinsätzen wird sich der Angriffstrupp, also die beiden Feuerwehrleute, die als erstes zum Brandherd vordringen, bereits mit Atemschutz und Funk ausrüsten um an der Einsatzstelle sofort einsatzbereit zu sein.

In dem Zusammenhang bitten wir auch um ihr Verständnis, sollten Sie einmal durch unser Einsatzhorn gestört werden. Die Rechtslage in Deutschland sieht jedoch vor, dass wir auf den meisten Einsatzfahrten, Blaulicht und Einsatzhorn zusammen verwenden müssen.

Abschließend bitten wir Sie noch darum, an der Einsatzstelle auf sich aufmerksam zu machen und die Feuerwehr einzuweisen. Denn nichts ist ärgerlicher, als wenn wir vor Ort die genaue Einsatzstelle nicht auffinden können und somit wertvolle Zeit verloren geht.